

Das Bild von Angehörigenpflege und  
freiwilligem Engagement in lokalen  
Printmedien:  
Inhaltsanalytische Untersuchung am  
Beispiel eines Modellprojekts

7. Internationale Konferenz Pflege und  
Pflegerwissenschaft in Ulm 24.09.2009

Georg Franken, MGB

Philosophisch-Theologische Hochschule Vallendar

(unter Mitarbeit von: Fringer, A; Prof. Dr. Schnepf, W.)

(Universität Witten/Herdecke)

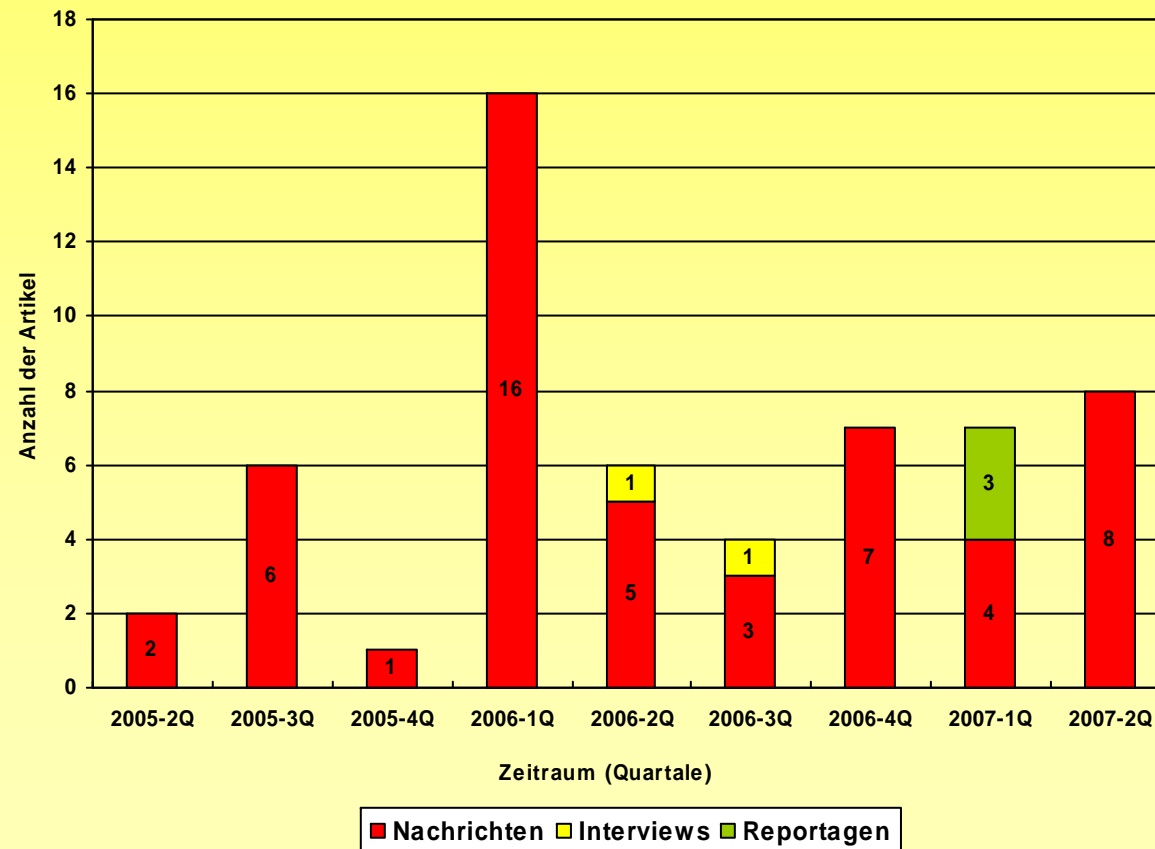
# Einleitung

- Pflege als Thema in Printmedien
- Gesellschaftliche Herausforderung angesichts der demographischen Veränderung
- Modellprojekt zur Weiterentwicklung der Pflegeversicherung

# 1. Das Bild von Angehörigenpflege und freiwilligem Engagement – Studie

- Projekt
- Ziel und Fragestellung
- Methode
- Gütekriterien
- Limitation

# 1. Das Bild von Angehörigenpflege und freiwilligem Engagement – zeitlicher Verlauf der Erscheinungen



# 1. Das Bild von Angehörigenpflege und freiwilligem Engagement – Pflege

Pflegebedürftige

- wachsende Zahl
- natürliches Stadium des Alterns
- Demenz
- Verlust der Autonomie

Pflegende Angehörige

- Frauen
- Erstverantwortlichkeit für die Pflege
- moralische Verpflichtung
- Belastung und Überforderung
- Familie als größter Pflegedienst

Pflege allgemein

- drängendes gesellschaftliches Problem
- fehlende gesellschaftliche Anerkennung
- Ängste
- Ziel einer Vermeidung von Heimpflege

# 1. Das Bild von Angehörigenpflege und freiwilligem Engagement – freiwilliges Engagement

## Profil der freiwillig Engagierten

- 50+: Arbeitslose, Frührentner
- Migrationshintergrund
- pflegerische Vorerfahrung
- fast nur Frauen
- Belastbarkeit/Zuverlässigkeit
- Freude am Umgang mit älteren, kranken Menschen

## Gewinn für die freiwillig Engagierten

- sinnvolle Tätigkeit in attraktivem Betätigungsfeld
- Schulung, Begleitung, Reflexion
- Aufwandsentschädigung als steuerfreies Einkommen
- festes soziales Gefüge

## Angehörigenpflege und freiwilliges Engagement

- Normalisierung des Lebens
- Vermeidung der eigenen Pflegebedürftigkeit
- Sicherung der Betreuungskontinuität

## 2. Diskussion

- Häusliche Pflege als Belastung
- Demenz als Inbegriff von Pflegebedürftigkeit
- Freiwilliges Engagement in der Pflege als Thema gesellschaftlich benachteiligter Gruppen

# 3. Zusammenfassung

- Relevanz des Themas
- Alter=Pflegebedürftigkeit=Demenz=Verlust von Autonomie
- Pflegende Angehörige und freiwillige Helfer als benachteiligte Gruppen
- Einseitige Darstellung der Situation häuslicher Pflege
- Defizitäre Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen Herausforderungen häuslicher Pflege

# Literatur

- **Blinkert, Baldo; Klie, Thomas (2004).** Solidarität in Gefahr? Pflegebereitschaft und Pflegebedarfsentwicklung im demographischen und sozialen Wandel. Die „Kasseler Studie“. Hannover: Vincentz Network.
- **Bubolz-Lutz, Elisabeth; Kricheldorf, Cornelia (2006).** Freiwilliges Engagement im Pflegemix. Neue Impulse. Freiburg/Breisgau: Lambertus-Verlag.
- **Caspermeyer, Joseph J.; Sylvester, Edward J.; Drazkowski, Joseph F.; Watson, George L.; Sirven, Joseph I. (2006).** Evaluation of Stigmatizing Language and Medical Errors in Neurology Coverage by US Newspapers. In: Mayo Clinic Proceedings, 81.3, 300-306.
- **Fringer, André; Franken, Georg; Schnepf, Wilfried (2009).** Zur Darstellung von Angehörigenpflege und Ehrenamt in lokalen Printmedien. Inhaltsanalytische Untersuchung am Beispiel eines Modellprojekts. In: Pflege & Gesellschaft, 14.3, 254-269.
- **Gröning, Katharina (2005).** Therapeutisierung der familialen Altenfürsorge? Formulierung eines Unbehagens? In: Sozialer Fortschritt, 54.3, 69-76.
- **Hasseler, Martina; Görres, Stefan (2005).** Was Pflegebedürftige wirklich brauchen...Zukünftige Herausforderungen an eine bedarfsgerechte ambulante und stationäre pflegerische Versorgung. Hannover Schlütersche Verlagsgesellschaft.
- **Schneekloth, Ulrich (2005).** Entwicklungstrends beim Hilfe- und Pflegebedarf in Privathaushalten – Ergebnisse der Infratest-Repräsentativerhebung. In: Schneekloth, Ulrich; Wahl, Hans Werner (Hg) (2005). Möglichkeiten und Grenzen selbständiger Lebensführung in privaten Haushalten (MuG III). Repräsentativbefunde und Vertiefungsstudien zu häuslichen Pflegearrangements, Demenz und professionellen Versorgungsangeboten. Integrierter Abschlußbericht im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Berlin, 55-98.
- **Schneekloth, Ulrich; Wahl, Hans Werner (Hg) (2005).** Möglichkeiten und Grenzen selbständiger Lebensführung in privaten Haushalten (MuG III). Repräsentativbefunde und Vertiefungsstudien zu häuslichen Pflegearrangements, Demenz und professionellen Versorgungsangeboten. Integrierter Abschlußbericht im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Berlin.
- **Steinke, Ines (1999).** Kriterien qualitativer Forschung. Ansätze zur Bewertung qualitativ-empirischer Forschung. Weinheim, München: Juventa Verlag.
- **Westfalen Post (2005).** Projekt „Mobile“ soll Angehörige entlasten. Neues Caritas-Projekt für die Pflege zuhause mit Modellcharakter, erschienen am 08.07.2005.
- **Westfalen Post (2006).** Wenn Oma vergißt, wie der Topf auf den Herd kam. Demenz war in diesem Jahr das Schwerpunkt-Thema auf dem Herdecker Pflegemarkt, erschienen am 20.02.2006.
- **Westfalen Post (2006a).** Atempause für Angehörige – „Mobile“ nun auch in Wetter, erschienen am 05.05.2006.
- **Westdeutsche Allgemeine Zeitung (2006).** 24 Stunden im Einsatz, erschienen am 13.03.2006.
- **Westfälische Rundschau (2006).** "mobile" brachte 19 Anbieter im PZ der Friedrich-Harkort-Schule erfolgreich zusammen. Pflegemarkt: "Besser vorbereitet ins Alter gehen", erschienen am 20.02.2006.

Kontakt: [mail@georg-franken.de](mailto:mail@georg-franken.de)